

**Zeitschrift:** Werk, Bauen + Wohnen  
**Herausgeber:** Bund Schweizer Architekten  
**Band:** 81 (1994)  
**Heft:** 6: Balkone, Terrassen = Balcons, terrasses = Balconies, terraces

**Artikel:** Neu eingebunden : Sanierung und Erweiterungsbau Eidg.  
Alkoholverwaltung, Bern Wettbewerb 1987, Ausführung 1990-1994 :  
Architekt : Rolf Mühlethaler, Bern

**Autor:** R.M.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-61573>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 05.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**Sanierung und Erweiterungsbau Eidg. Alkoholverwaltung, Bern Wettbewerb 1987, Ausführung 1990–1994 Architekt: Rolf Mühlethaler, Bern; Mitarbeiter: Lukas Bögli, Hansjürg Eggimann, Heinz Freiburghaus, Bernhard Leu, Markus Studer**

Der das Chemiegebäude ersetzende Kopfbau an der Länggassstrasse, Ansicht von Osten

Situation

Durch den Abbruch des Polizeigebäudes Fellenbergstrasse wie auch des Chemiegebäudes Länggassstrasse wird die Voraussetzung für eine neue städtebauliche und architektonische Situation geschaffen. Die Lücke zwischen Jugendstilgebäude und Erweiterungsbau wird aufgewertet. Sie dient dazu, das neue Gebäude zu erschliessen und einen erlebbaren Übergang zur rückwärtigen, kleinmassstäblichen Wohnbebauung zu schaffen. Der Ersatzbau des Chemiegebäudes wird als Kopfbau ausgebildet, der an die Typologie des Altbaus aus dem Jahr 1948 erinnert und einen sinn-

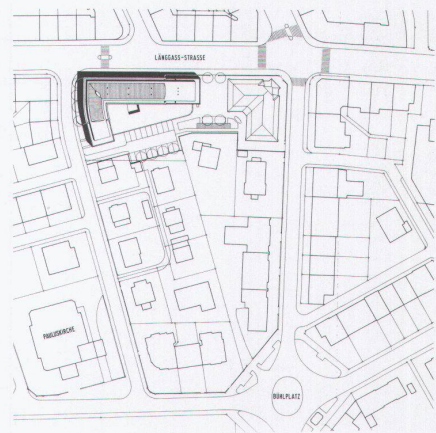
vollen Abschluss des Erweiterungsbaus zur Lücke hin darstellt. Auf analoge Weise wird der Abschluss des Postgebäudes an der Fellenbergstrasse gefunden. Damit wird ein Übergang zum Stadtmuster im rückwärtigen Quartierteil gebildet, welcher auch durch die Richtung der Hofüberbauung unterstützt wird. Das Festhalten an der Poststelle an ihrem alten Standort Seite Länggassstrasse gewährleistet die gewünschte Belebung des Trottoirbereichs. Die Einbindung ins Quartier wird betont durch die Weiterführung des Vorgartens mit einer neuen Interpretation der vorhandenen Einfriedung an der Länggass- und Fellenbergstrasse.

Es wurde Wert darauf gelegt, die Ergänzungsbauten dem bestehenden Gebäude gleichzeitig zu- und unterzuordnen durch die Ausbildung der Fenster, die Differenzierung der Dachrandabschlüsse, die Zäsur zwischen Alt und Neu an der Länggassstrasse, welche als Blickpunkt vom Seidenweg her inszeniert wird, sowie durch die Formulierung eines neuen Attikageschosses, das das bestehende Postgebäude aufwertet und eine Verschmelzung der verschiedenen Gebäudeteile gewährleistet. Im Kopfbau Länggassstrasse, zum

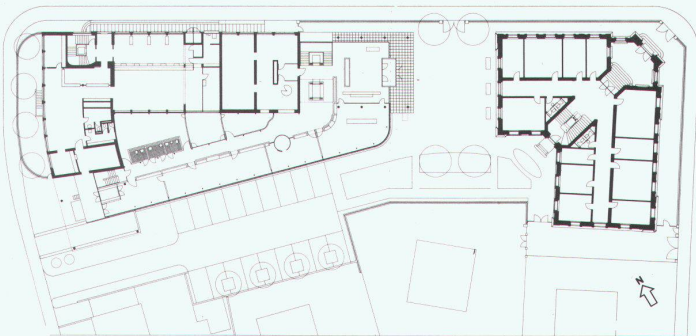
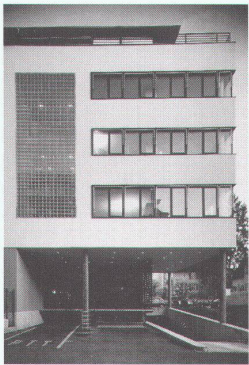
Jugendstilgebäude hin, sind die öffentlichen Räume, die Eingangshalle, Cafeteria, Konferenzräume und Bibliothek untergebracht; im Hofseitigen, eingeschossigen Anbau mit direkter Verbindung zur Anlieferungsrampe Seite Fellenbergstrasse die Kanzlei, der Materialdienst, ein EDV-Schulungsraum sowie im Kopfbau Fellenbergstrasse normale Büroarbeitsplätze. Aus Sicherheits- sowie technischen Gründen sind im Attikageschoss die Labors untergebracht. Die Postfiliale befindet sich im Erdgeschoss, Seite Länggassstrasse. Das erste Untergeschoss enthält eine Einstellhalle, die üblichen technischen Räume, die Lager sowie einen Verbindungsgang zum Jugendstilgebäude. Im zweiten Untergeschoss sind die Schutzräume untergebracht.

Der in Wien lebende Schweizer Künstler Helmut Federle entwarf ein Sgraffito für die Eingangshalle.

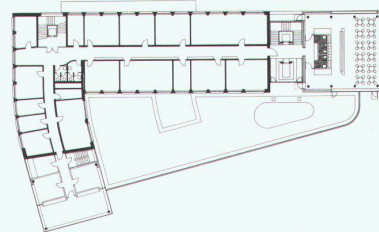
An der Aussenwand des bestehenden Postgebäudes wurde durch den Berner Kunstmaler Franz Fedier das Fresko des Kunstmalers Heinrich Danioth gereinigt und restauriert. Franz Fedier hatte als junger Praktikant in den früher vierziger Jahren bei der Erstellung des Freskos mitgewirkt. *R.M., Red.*



Ansicht von der Länggasstrasse



Erdgeschoss

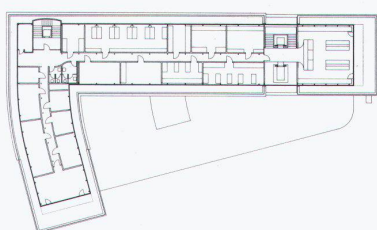
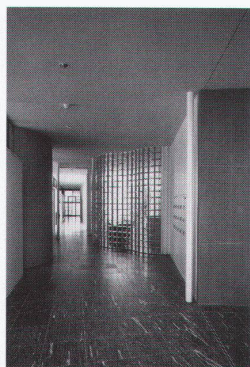
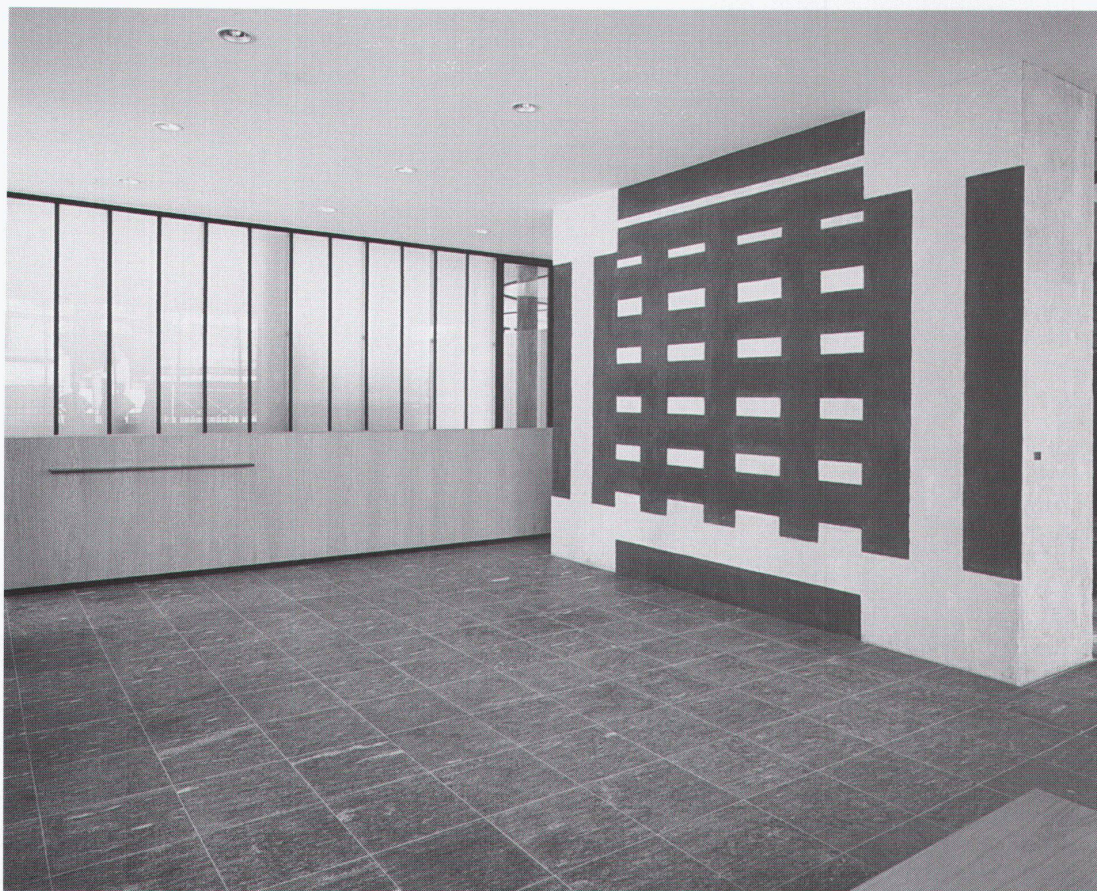


1. Obergeschoss

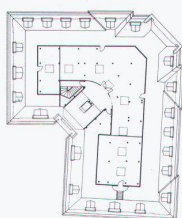


Eingangsfoyer mit Sgraffito  
von Helmut Federle

Korridor



Dachgeschoss



Treppenhaus mit gläsernem Lift

Fotos: Croci & du Fresne,  
Worblafen

